

Ökumenisches Friedensgebet am 20.04.2020 um 19.00 Uhr

Lied

Von guten Mächten treu und still umgeben (GL 885, 1-3)

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Kv

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach, Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Kv

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.

Kv

Biblischer Impuls

Apostelgeschichte 4, 32-37

Die Menge derer, die gläubig geworden waren, war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam. Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen.

Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt. Denn alle, die Grundstücke oder Häuser besaßen,

verkauften ihren Besitz, brachten den Erlös und legten ihn den Aposteln zu Füßen. Jedem wurde davon so viel zugeteilt, wie er nötig hatte.

Auch Josef, ein Levit, gebürtig aus Zypern, der von den Aposteln Barnabas, das heißt übersetzt: Sohn des Trostes, genannt wurde, verkaufte einen Acker, der ihm gehörte, brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.

Text zur Nachdenken

(aus einem Artikel von Pirmin Spiegel (Hauptgeschäftsführer von Misereor) vom 09.04.2020, ‚Ostern in der Krise?‘)

Der ethische Imperativ zu handeln

Deshalb darf die Bekämpfung der Krise nicht auf ihren medizinischen Aspekt reduziert werden, sondern sie ist eng verbunden mit der sozialen und ökologischen Krise zu begreifen. In Lateinamerika und dem südlichen Afrika, den Weltregionen, in denen die soziale Schere am stärksten auseinanderklafft, können sich Situationen politischer Instabilität und sozialer Unruhen ergeben, wenn nicht sofort nach anderen nationalen Lösungen gesucht wird als zuvorderst durch den Einsatz von Kontroll- und Sicherheitskräften. Darüber hinaus bedarf es mehr denn je internationaler Kooperation und Solidarität. Sich momentan abzeichnende Abschottungstendenzen und die aufkeimenden Nationalismen, vor allem seitens der Staaten, die in der Lage sind, Hilfe zu leisten, könnten damit eine humanitäre Katastrophe hervorrufen. In diesem Sinne wird ein epidemiologisches Problem zu einer moralischen Pflicht, einem ethischen Imperativ, der zum sofortigen Handeln aufruft. Denn „wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir widerspruchslos hinnehmen,“ so der Philosoph Arthur Schopenhauer Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Verantwortung für konkretes Handeln im Jetzt lässt sich nicht abschieben auf Politikerinnen und Politiker und (inter-)nationale Institutionen, sondern jede und jeder Einzelne ist zum solidarischen Handeln eingeladen und gefragt.

Stille

Gemeinsames Gebet in der Coronakrise

Herr, wir bringen Dir alle Erkrankten und bitten um Trost und Heilung.

Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.

Bitte tröste jene, die jetzt trauern.

Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie.

Allen Krankenschwestern und Pflegern Kraft in dieser extremen Belastung.

Den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter Besonnenheit.

Wir beten für alle, die in Panik sind. Alle, die von Angst überwältigt sind.

Um Frieden inmitten des Sturms, um klare Sicht.

Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben oder befürchten.

Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne sein müssen, sich einsam fühlen, niemanden umarmen können. Berühre Du Herzen mit Deiner Sanftheit.

Und ja, wir beten, dass diese Epidemie abschwilt, dass die Zahlen zurückgehen, dass Normalität wieder einkehren kann.

Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit.

Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist.

Dass wir irgendwann sterben werden und nicht alles kontrollieren können.

Dass Du allein ewig bist.

Dass im Leben so vieles unwichtig ist, was oft so laut daherkommt.

Mach uns dankbar für so vieles, was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen.

Wir vertrauen Dir. Danke.

(Johannes Hartl)

Fürbitten

Im Tod und in der Auferstehung Jesu wird sichtbar, dass er da ist – immer und überall, dass er mit jedem Menschen mitgeht, komme, was da wolle. Er ruft auch uns dazu auf, uns an die Seite unserer Mitmenschen zu stellen und ihren Weg mit ihnen zu gehen.

Zu Jesus Christus unserem Herrn und Heiland beten wir:

1. Beschütze die Menschen in den Flüchtlingslagern dieser Welt und gib den Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft den Mut, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um den Flüchtlingen und Vertriebenen zu helfen.
Herr, erbarme dich unserer Schwestern und Brüder!
2. Gib, dass die Verhandlungen im Jemen zu einem dauerhaften Frieden für dieses geschundene Land führen und schenke den Menschen dort die Hilfe, die sie brauchen.
Herr, erbarme dich unserer Schwestern und Brüder!
3. Bewahre die Menschen auf dem afrikanischen Kontinent vor einer massiven Ausbreitung des Coronavirus und vor Unruhen und Gewalt.
Her, erbarme dich unserer Schwestern und Brüder!
4. Schenke den Menschen in der Ostukraine ein Ende der seit Jahren andauernden Auseinandersetzungen.
Herr, erbarme dich unserer Schwestern und Brüder!
5. Lass uns erkennen, dass die Menschheit nur mit weltweiter Solidarität und Gerechtigkeit eine gute Zukunft vor sich hat, und hilf uns, entsprechend zu leben.
Herr, erbarme dich unser und unserer Schwestern und Brüder!

6. ...

Vater unser

Segen

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mir die Hände reicht.

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mit mir Wege geht.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft,

der halte unseren Verstand wach

und unsere Hoffnung groß

und stärke unsere Liebe.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied

Bleibe bei uns, du Wandrer durch die Zeit, GL 325, 1-3

Zum vorherigen Anhören: <https://www.youtube.com/watch?v=nBOWIG4PEu0>

Bleibe bei uns, du Wandrer durch die Zeit!

Schon sinkt die Welt in Nacht und Dunkelheit.

Geh nicht vorüber, kehre bei uns ein.

Sei unser Gast und teile Brot und Wein.

Weit war der Weg. Wir flohen fort vom Kreuz.

Doch du, Verlorner, führtest uns bereits.

Brennt nicht in uns ein Feuer, wenn du sprichst?

Zeige dich, wenn du nun das Brot uns brichst.

Weihe uns ganz in dein Geheimnis ein.

Lass uns dich sehn im letzten Abendschein.

Herr, deine Herrlichkeit erkennen wir:

Lebend und sterbend bleiben wir in dir.